

Roth Klimaschutzprogramm => Roth Werke Buchenau

Klimabilanz und Programmplan

Unsere Vision: „Die Roth Welt komponiert Technologien für Lösungen voller Energie“ zeigt auf, was wir anstreben. Der hohe Anspruch an Funktion und Qualität unserer Leistungen wird von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung geleitet. Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Geschäftstätigkeit.

Die Roth Werke Buchenau sind seit 2010 nach dem weltweit anspruchsvollsten Umweltmanagementsystem EMAS zertifiziert. Mit der Beteiligung an EMAS verpflichtet sich der Standort darauf zu achten, mit den benötigten Ressourcen sorgsam umzugehen und die Umweltauswirkungen ständig zu überprüfen sowie die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Zum Schutz des Klimas ist die Vermeidung und die Reduktion der Treibhausgasemissionen bestimmender Inhalt unseres jeweiligen Umweltprogramms.

Als Unternehmen mit den Kompetenzfeldern „Energie, Wasser und Kunststoffe“ sind wir hier besonders gefordert.

Roth übernimmt schon immer über die reine Geschäftstätigkeit hinaus Verantwortung gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld. Als mittelständisches Familienunternehmen denken wir an die nächsten Generationen, denn Nachhaltigkeit ist Verpflichtung und gelebte Praxis.

Roth betrachtet den Schutz der Umwelt als integralen Bestandteil seiner unternehmerischen Verantwortung. Mit der Beteiligung an EMAS und der Veröffentlichung einer jährlichen Umwelterklärung macht das Unternehmen die Auswirkungen seiner Tätigkeit auf das Klima transparent.

Im Zeitraum von 2008 bis 2018 reduzierte der Standort Buchenau ca. 56 % der absoluten CO₂-Emissionen. Von 5.411 Tonnen CO₂ im Jahr 2008 hat der Standort Buchenau die Emissionen auf 2.369 Tonnen in 2018 gesenkt. Dabei entwickelte sich der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch im gleichen Zeitraum von 12,3 % auf 51,5 %.

„Für unser Familienunternehmen ist das ein absoluter Meilenstein in der Unternehmensentwicklung“, sagt Roth-Geschäftsführerin Christin Roth-Jäger.

Den größten Teil der CO₂-Emissionen können wir als Hersteller von Kunststoffprodukten einsparen, indem das Werk seit 2016 zu 100 Prozent Ökostrom aus Wasserkraft bezieht. Denn gerade in der energieintensiven Kunststofffertigung entstehen die meisten Emissionen durch den Stromverbrauch.

Um weitere CO₂-Emissionen zu vermeiden, setzt der Standort auf die Komponenten: Ökostrom, eigene Photovoltaik-Anlagen, Wärmerückgewinnung und Energieeffizienz.

